

WIR STELLEN UNS VOR: DER ARBEITSKREIS SHALOM FÜR GERECHTIGKEIT UND FRIEDEN

Unser Ziel ist es, einen Beitrag zur Wahrung der Menschenrechte und des weltweiten Friedens zu leisten. Jedes Jahr rückt dabei thematisch ein Land oder eine Region in den Fokus.

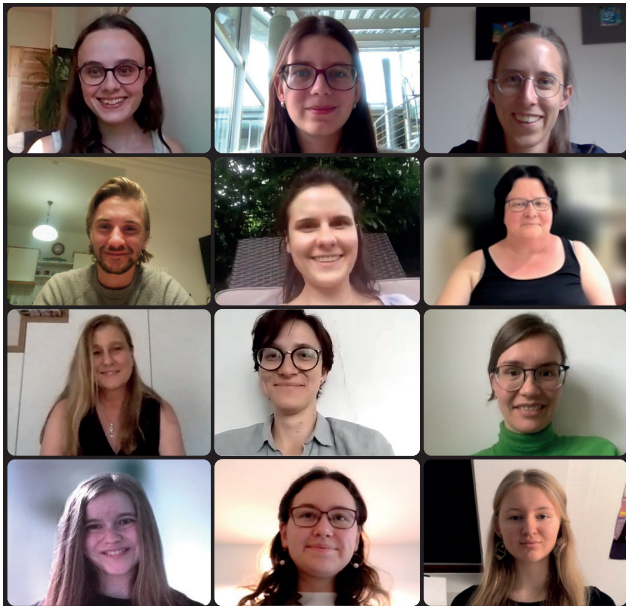
Jährlicher Höhepunkt ist die Vergabe des Shalompreises, eines der höchstdotierten Menschenrechtspreise in Deutschland.

Die Entwicklung des 1981 gegründeten Arbeitskreises ist eine in Deutschland einmalige Erfolgsgeschichte des Engagements und der Kontinuität.

Unsere Arbeit ist rein ehrenamtlich und stützt sich auf ein Team von (ehemaligen) Studierenden, Universitätsangehörigen und Bürgerinnen aus Eichstätt.

Sie möchten uns näher kennenlernen oder selbst AK-Mitglied werden? Wir freuen uns, wenn Sie uns schreiben!

Weitere Informationen unter www.ak-shalom.com



HELFEN DURCH SPENDEN

Das Preisgeld wird ausschließlich durch Spenden zusammengetragen. Daher freuen wir uns sehr, wenn Sie etwas zum diesjährigen Shalompreis beitragen möchten.

Bitte überweisen Sie Ihre Spende an:

Diözese Eichstätt (KdöR) – Spendenkonto
IBAN: DE 52 7509 0300 0007 6521 00

Verwendungszweck: AK Shalom, Spendername, Adresse, Ort (Spendenquittung ja/nein)

ACHTUNG: NEUE IBAN



KONTAKT

**Arbeitskreis Shalom
für Gerechtigkeit und Frieden**
an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt
Ostenstraße 26
85072 Eichstätt
E-Mail: ak-shalom@posteo.de

www.ak-shalom.com



SHALOMPREIS 2024

Jeevika
Kiran Kamal Prasad

DER SHALOMPREIS 2024 GEHT AN ...

Kiran Kamal Prasad und das von ihm gegründete Projekt **Jeevika**. Prasad engagiert sich in Karnataka, einem Bundesstaat im Südwesten Indiens, seit 1988 gegen Schuldknechtschaft, eine Form der Zwangsarbeit und moderner Sklaverei. „Jeevika“ steht für „Jeeta Vimukti Karnataka“, was so viel bedeutet wie „Leben ohne Schuldknechtschaft in Karnataka“.

In Indien arbeiten und leben nach Schätzungen internationaler Organisationen elf Millionen Menschen unter Sklaverei ähnlichen Bedingungen. Zwar ist die Schuldknechtschaft in Indien seit 1976 verboten, doch die Gesetze werden auf lokaler Ebene oftmals nicht umgesetzt.

Schuldknechtschaft entsteht aus Armut: Die Löhne in der Landwirtschaft, in Steinbrüchen und Ziegeleien oder auf dem Bau reichen gerade für das Allernötigste. Für Medikamente, neues Saatgut oder selbst für Essen müssen die Arbeiter*innen Kredite bei privaten Geldverleihern aufnehmen. Um die Schulden abzuzahlen, werden sie verpflichtet, in den Betrieben oder Haushalten der Geldgeber für kaum mehr als ein Taschengeld zu arbeiten. Für die Betroffenen, zumeist Dalits (ehemals „Unberührbare“) und Adivasis (Indigene), bedeutet all dies eine Spirale aus Armut und Schuldknechtschaft, der sie kaum entkommen können. Nicht selten erstreckt sich die Schuldknechtschaft faktisch auf ganze Familien inkl. Kleinkindern. Die Arbeitszeiten reichen bis zu 22 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche. Oft werden die Arbeiter*innen gefährlichen Tätigkeiten oder schädlichen Stoffen ausgesetzt, dürfen Haus und Hof nicht mehr verlassen, und häufig kommt es zu körperlicher Gewalt oder gar Ermordungen.

Jeevika unterstützt die Betroffenen, Abhängigkeitsstrukturen aufzubrechen und begleitet sie in den mehrjährigen Freilassungs- und Rehabilitierungsprozessen. Der Fokus liegt auf der Stärkung der Dalits und anderer am äußersten

Rand der Gesellschaft lebender Gemeinschaften. Die Gleichstellung von Mann und Frau sind ein weiterer Schwerpunkt. **Bereits 30.000 Menschen konnten aus der Schuldknechtschaft befreit werden, 5.000 bekamen mit der Unterstützung von Jeevika Rehabilitierungsmaßnahmen von der Regierung bewilligt.**

Die Organisation ermittelt, wo Schuldknechte/-mägde arbeiten, und hilft, Anträge auf Freilassung und Rehabilitation bei der Bezirksregierung zu stellen. Die befreiten Arbeiter*innen werden ermutigt, der „Vereinigung für befreite Schuldknechte“ beizutreten, in der gegenseitige Unterstützung und regelmäßige Treffen ermöglicht werden. In Selbsthilfegruppen erhalten die Mitglieder Zugang zu Kleinkrediten und Beratung.

Jeevika warnt in der Öffentlichkeit vor Schuldknechtschaft. Zudem werden ehemalige Schuldknechte und -mägde befähigt, ihre grundlegenden Rechte gegenüber der Regierung einzufordern. Das Hauptziel von Jeevika sind Veränderungen in der Politik. Die Organisation konnte durch Lobbyarbeit eine deutliche Erhöhung staatlicher Kompensationszahlungen erreichen. Diese sollen die Betroffenen bei ihrem neuen Leben in Freiheit unterstützen.

Für all diese Arbeit erhält Jeevika keine staatliche Unterstützung, sondern wird ausschließlich durch internationale Geberorganisationen und Einzelspenden unterstützt. Doch was hat Schuldknechtschaft in Indien mit uns in Deutschland zu tun? Ob Grabsteine oder Küchenplatten aus indischen Steinbrüchen, Textilien, Sportbälle oder Feuerwerkskörper – hinter vielen dieser Produkte, die auf dem europäischen Markt landen, stecken menschenunwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen. Nicht selten auch Schuldknechtschaft.

ÖFFENTLICHE SHALOMPREISVERLEIHUNG 2024

- 📅 9. Juni 2024
- 🕒 16.00 Uhr
- 📍 Holzsaal der Sommerresidenz (Ostenstraße 26)

ÖFFENTLICHE PODIUMSDISKUSSION MIT DEM PREISTRÄGER

- 📅 10. Juni 2024
- 🕒 19.30 Uhr
- 📍 Marktplatz 7

DER SHALOMPREIS – EINER DER HÖCHSTDOTIERTEN MENSCHENRECHTSPREISE IN DEUTSCHLAND

Mit dem jährlich vergebenen ShalompPreis werden Einzelpersonen oder Gruppen ausgezeichnet, die sich in vorbildlicher Weise und oft unter erheblichen persönlichen Risiken für die Wahrung der Menschenrechte, den weltweiten Frieden oder für Unterdrückte einsetzen. Der Preis ist einer der höchstdotierten Menschenrechtspreise Deutschlands. Das Preisgeld wird ausschließlich aus Spenden verschiedener Träger, Organisationen und Privatpersonen zusammengetragen. In den vergangenen Jahren betrug es je circa 30.000 Euro. Das Geld fließt direkt in ein oder mehrere Projekte, welche die Preisträgerinnen und Preisträger vorschlagen und über die sie weiterhin berichten.

Der Preis soll nicht nur eine Anerkennung für die Leistung der Ausgezeichneten sein, sondern darüber hinaus dazu beitragen, gefährdete Verteidigerinnen und Verteidiger von Frieden und Menschenrechten zu schützen und andere zu ermutigen, sich zu engagieren.

BEREITS SEIT 40 JAHREN WIRD DER SHALOMPPreis VERGEBEN!

Preisträgerinnen und Preisträger der vergangenen Jahre:

- 2023 Reaching Out Romania, Iana Matei (Rumänien)
- 2022 Youth Peace Ambassadors Network (YPAN)
- 2021 Dr. Felista Tangi, Secondary School in Nyashishi / Aristides Nshange, Pippi House for Girls (Tansania)
- 2020 Dr. Massimo Del Bene (Italien)
- 2019 Pfarrer József Lankó (Ungarn)
- 2018 Mazen Darwish & Yara Badr, Syrian Center for Media and Freedom of Expression (SCM)
- 2017 Father Shay Cullen, PREDA (Philippinen)
- 2016 Robi Damelin und Mazen Faraj, Parents Circle Families Forum (Israel und Palästina)
- 2015 Thérèse Mema, Justice et Paix (Kongo)
- 2014 Lory Obal, ICON (Philippinen)
- 2013 Padre Paulo Joana da Silva, CPT (Landpastoral Brasilien)
- 2012 Berta Cáceres Flores, COPINH (Ziviler Rat indigener Völker in Honduras), ermordet am 3.3.2016

Die vollständige Auflistung der Preisträgerinnen und Preisträger finden Sie unter www.ak-shalom.com

